



Unentdeckt

Schroffe Gipfel, steile Wände, scharfe Grate und dazwischen breite Talböden mit malerischen Seen und türkisfarbenen Flussläufen – ein Ausflug in die teilweise noch recht unbekannte slowenische Bergwelt.

Text & Fotos Dirk Steuerwald

Wild und karg zeigen sich die Kalkfelsformationen auf dem Weg zum Triglav-Haus.





Dobran erledigte vor dem Frühstück, wofür wir zwei Tage eingeplant haben. Es ist kaum zehn Uhr und der hagere Slowene hat schon 1900 Höhenmeter auf der Uhr. Er steht im Ausstieg der Triglav-Nordwand. Mit eineinhalb Kilometern zählt sie zu den höchsten der Ostalpen. Zum Frühstück sitzt er an ihrem Scheitelpunkt, dem Triglav-Gipfel. Schön! Aber dafür um halb drei aufstehen? „Das mache ich immer so“, antwortet er ganz selbstverständlich. Immer heißt, bei mindestens zehn Triglav-Touren – pro Jahr. Trigla „u“ merkt der Mittvierziger an. Er sieht nicht aus wie ein Besserwisser, aber das Nationalsymbol mit „v“ auszusprechen ist wohl, als würde man in einer niederbayerischen Bäckerei ein Brötchen bestellen. So sieht unsere erste Bergbekanntschaft in den Julischen Alpen aus. Die falsche Aussprache offenbart unsere Minimal-Vorbereitung auf den wilden Osten des Alpenbogens. Hier streckt sich der schmale Ausläufer der Julier wie ein Finger zwischen Karnische Alpen/Karawanken und die Adria. Über tiefen Tälern recken sich Berge in den Himmel, deren verkarsteter Kalk hell wie Dolomit strahlt.

Der slowenische Alpen-Finger ist bislang ein weißer Fleck auf meiner Touren-Karte. Die Recherche unvorbereitet anzutreten war Absicht. Wer kann schließlich beim Einfärben eines weißen Flecks besser helfen als die Menschen vor Ort? Das erklärte Ziel ist, Einheimische darüber entscheiden zu lassen, was wir in ihrer

Heimat entdecken dürfen. Ausgangspunkt ist das Dach Sloweniens, das hätte kein Local anders gemacht. Der Triglav ziert sich noch. Zwei Drittel des Aufstieges verhüllt sich seine Majestät. Erst jenseits der Nordwand-Kante lässt er die Krone blitzzen. Fast scheint es, als würden ihre Spitzen die Wolken aufreißen, um den Blick auf den Gipfel-Dreiklang freizugeben. Ihm verdankt der Triglav auch seinen Namen, der so viel wie „Dreikopf“ bedeutet.

Nicht drei- sondern 70-köpfig ist die fröhliche Gesellschaft an seinem Fuße. „Das ist heute die sicherste Hütte der Alpen“, sagt Herman, Wirt der Triglav-Hütte, mit einem sympathischen Grinsen. Die Männer und Frauen auf seiner Terrasse seien allesamt slowenische Polizeibeamte. Die Polizeisprecherin in Wandermontur klinkt sich ein: Schon das 17. Jahr in Folge seien sie von der Adria hier heraufgelaufen. „Wir wollen damit vorbildliches Verhalten auch am Berg leben.“ Ganz zweifellos vorbildlich ist auch die Feier-Ausdauer. Weit jenseits der Hüttenruhe tanzen die Polizisten in civil noch immer zum Akkordeon. Statt „Feiern bis die Polizei kommt“ – Sie wissen schon ... Nachdem sich auch unsere Nacht-ruhe nach hinten verschoben hat, verschlafen wir den geplanten Sonnenaufgang am Gipfel. Was uns entgangen ist, erfahren wir im Stachelschwein. So wird der Grat des Lieblingsberges genannt, seit ihn ein fast durchgehendes Sicherung-Seil entstellt. Noch immer fröhlich kommt uns die Polizei entgegen. Bis drei Uhr hätten sie es

fein gehabt (das haben wir mitbekommen), um vier seien sie dann Richtung Gipfel aufgebrochen (das nicht). Von späteren Gipfelbekanntschaften ist überliefert, dass die Hüter von Recht und Ordnung reichlich Gipfelschnaps an alle Anwesenden ausschenkten. Eine Entdeckung ist auch der Beruf des Gipfel-Getränkeverkäufers. Vielleicht erinnern sich noch einige an die Folge „Verstehen Sie Spaß“ mit Reinhold Messner und dem „Matterhorn-Kiosk“. Dort, am Schweizer Nationalberg auf 4000 Metern Höhe, drohte der Ausnahme-Alpinist voller Entsetzen: „Hier geh ich nie wieder hin-auf, wenn der Kiosk bleibt.“ War ja nur Spaß.

Hier ist es Ernst. Für Tomaš ist sein Nationalberg seit 15 Jahren Alltag und der improvisierte Gipfel-Kiosk Einkommensquelle. Bei jährlich 20 000 Gipfel-Besuchern ein lukratives Geschäft. Deutsche seien wenige darunter, sagt Tomaš. Aber man erkenne sie am Klettersteigset, das trage sonst kaum einer. Sehr unslowenisch sei diese Art der Absicherung eigentlich, hatte uns auch Dobran schon gestern gesagt: „Wir lassen die Natur lieber so, wie sie ist.“ Aber bei bis zu 500 Gratwanderern täglich habe man sich dann doch für das Stachelschwein entschieden.

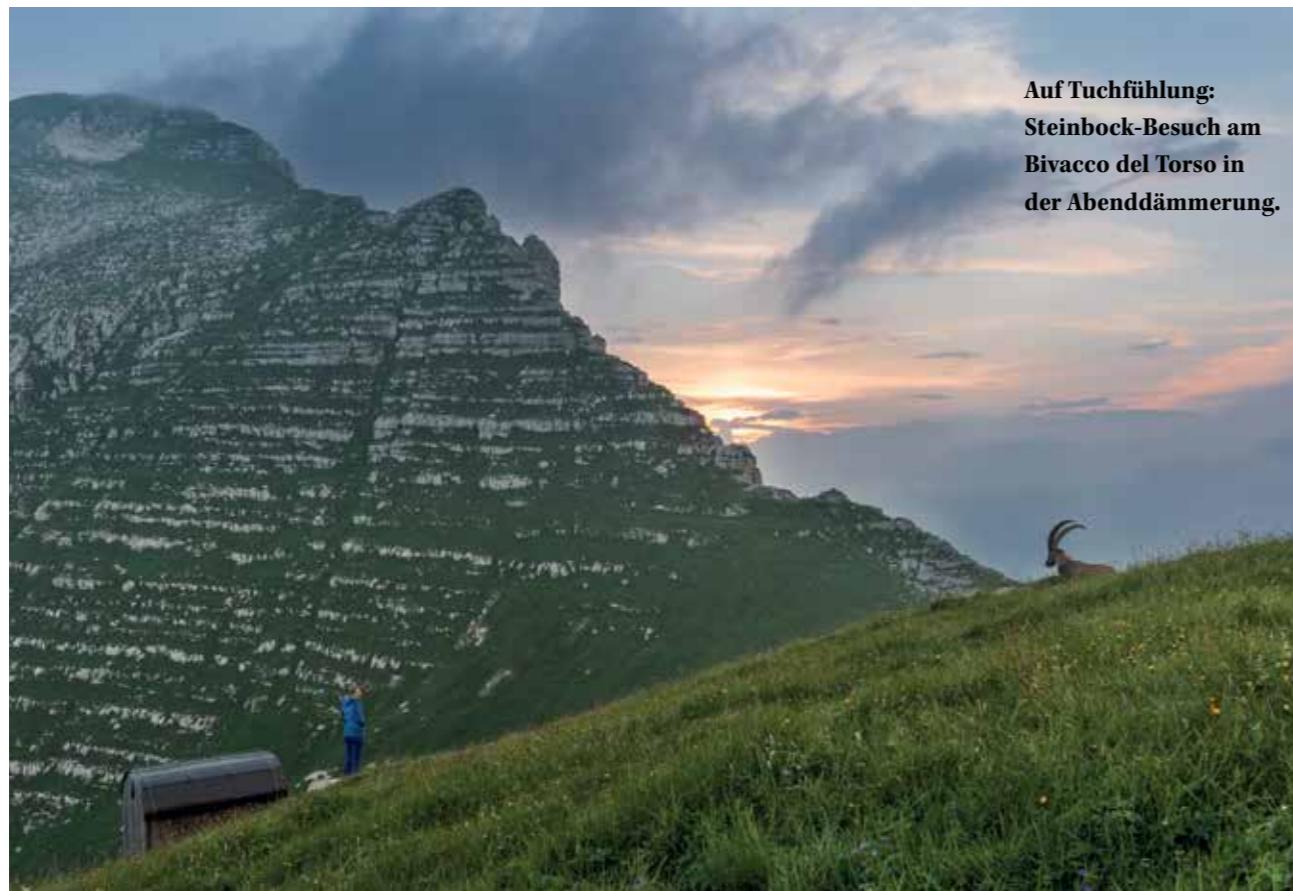
Als nächtlicher Vorratsraum dient Tomaš der Biwakzylinder, der hier statt Gipfelkreuz steht. Ausgerechnet einem Pfarrer hat er den zu verdanken. Jakob Aljaž hatte vor 122 Jahren 16 Quadratmeter des Gipfels für 1 Gulden gekauft – dafür hätte er seinerzeit auch

50 Eier bekommen. In bester Lage ließ er den Blechturm aufstellen. So manchen Sturm am Gipfel hat er inzwischen überstanden. So manchen Macht-Wechsel im Tal auch. Seit 2007 ziert er mit dem Triglav die 50-Eurocent-Münze.

Zum Drink gibt's von Tomáš eine Benennung der Höhepunkte im Rundum-Panorama – Dolomiten, Großglockner, Adria – und Einblicke in die slowenische Seele. „Die Berge sind uns heilig“, sagt er, „deshalb ist der Triglav ja auch auf unserer Nationalfahne.“ Ob denn die Zugspitze etwa nicht das Nationalsymbol Deutschlands sei?

Nationalstolz ist auch Bojas Gipfel-Motivation. Die gebürtige Slowenin träumt seit ihrem 16. Lebensjahr davon, auf dem Höhepunkt ihrer Heimat zu stehen. Heute, mit 65, hat sie sich den Traum erfüllt. Die Wahl-Schweizerin ist dafür gestern per Nachtzug angereist und schlummert heute Abend im Schlafwagen zurück. Der Einsatz lohnt sich: „Nur wer einmal auf dem Triglav war, ist ein echter Slowene“, sagt sie voller Stolz.

Außer Slowenen kommen wenige Turistična auf die Triglav-Hütte, erzählt uns Herman, als wir beim Abstieg noch einmal bei ihm vorbeischauen. Gerade einmal fünf Prozent der Gäste kämen aus Deutschland, sagt der Wirt der meistbesuchten Julier-Hütte. In ihrem Eingangsbereich ist praktischerweise auch die höchste Wetterstation Sloweniens jahrein jahraus von zwei Meteorologen besetzt. Bei Kaffee verraten sie, dass sich Petrus südlich



**Auf Tuchfühlung:
Steinbock-Besuch am
Bivacco del Torso in
der Abenddämmerung.**



**Die Soča, auch Sma-
ragdfluss genannt, ist
für ihr leuchtend blau-
grünes Wasser bekannt.**



des Triglav von seiner Schokoladenseite zeigen wird. Dazu passt Tomaš Empfehlung. „Im Sieben-Seen-Tal findet ihr die schönste Landschaft Sloweniens“, hatte er uns beim Gipfelbier mit auf den Weg gegeben. Auf ihn hören wir.

Die Gletscher der letzten Eiszeit schliffen die Karstlandschaft des Julier-Daches nach Süden hin flach und schön. Dabei gaben sie sich im heutigen Sieben-Seen-Tal besonders viel Mühe. Die unteren sechs Eiszeitboten stehen über ihren Abfluss mit dem Schwarzen Meer in Verbindung. Nur der oberste See speist die Soča. Einen „flüssigen Strom aus Smaragd und Aquamarin“ nannte sie Julius Kugy. Der Bergsteiger und Schriftsteller gilt als der Erschließer der Julischen Alpen.

Von den Juliern, Triglav und Co. erhält die Soča ihre charakteristische Farbe: Ausgeschwemmte Kalkpartikel bringen das Wasser zum Leuchten. Wie eine Perlenschnur verbindet der Soča-Weg die hochalpinen Seen des Tales, die im Herzen des einzigen slowenischen Nationalparks, dem Triglav Narodni Park, liegen. Am Ufer des pittoresken Doppelsees ist die Triglav-Seen-Hütte fest in Frauenhand. Vanja und ihr fünfköpfiges Familien-Team führen sie charmant. Die kleinste Hausherrin ist vier Jahre alt. Sie tanzt und singt mit Gast-Kindern ausgelassen vor der Hütentüre. Scheinbar alle Erwachsenen sitzen um sie herum und singen lauthals mit. Auch heute wird die Hüttenruhe gerissen. Auf eine sehr schöne Art und Weise. Wieder

leicht übernächtigt treffen wir am nächsten Morgen Marco. Mitte im Postkarten-Idyll läuft er barfuß durch ein Blockfeld. „Ohne Schuhe laufe ich nur in den Bergen, in der Stadt ist es mir zu dreckig“, bekennt der charismatische emeritierte Mathe-Professor aus Ljubljana. „In den meisten westlichen Ländern wissen die Leute noch nicht, wie schön es hier ist.“ Besonders wundert ihn, wie wenige der bergverliebten Deutschen die Julischen auf dem Urlaubs-Radar hätten. Er dagegen kennt seine Berge wie seine Westentasche. Wen könnten wir da besser nach der nächsten Tour fragen? Ein Vorschlag nach dem anderen sprudelt aus ihm heraus. Überschreitungen und Durchquerungen sind dabei, die nach wilden Abenteuern klingen und so in keinem Buch stehen: Grattraverse Triglav – Luknja – Kriški podi – Razor – Prisojnik; oder diejenige Jalovec – Bavski Grintavec – Soča-Quelle. Klingt wahnsinnig verlockend, aber das Wetterfenster ist kaum größer als einen halben Tag. „Dann macht auf jeden Fall den Mangart – leicht zu erreichen, geschicktsträchtig und mit grandioser Aussicht. Und wenn das Wetter doch hält, geht noch über den Grat zum Jalovec.“ Schöne Aussichten!

Schon die zwölf Kilometer lange, höchste Passstraße Sloweniens auf das Mangart-Plateau ist eine Bergfahrt für sich. Zwischen fünf Tunnels und 17 Kehren überholen wir einen Radfahrer. Die Klettersteigausrüstung lässt auf einen Turistična schließen. Er wird



**Einsamer Schlafplatz
unterhalb des Monte
Cimone: das Bivacco
del Torso.**



**Die breiten Wiesen
am Slemé bieten beste
Sicht auf den markan-
ten Gipfel des Jalovec
(2645 m).**



wie wir die Via Ferrata Italiana im Sinn haben. Sie liegt auf der italienischen Bergseite. Wie ein unsichtbares Band ist die Grenze über den pyramidenförmigen Gipfel gezogen worden. Obgleich sie ihre einst fürchterliche Aufgabe als Trenn- und Frontlinie längst abgeben durfte, veranschaulicht sie die Herangehensweise der Weganlage hüben und drüben. „Die Via Ferrata Italiana ist eine der wenigen Touren in den Julischen, die einem rassigen Sportklettersteig gerecht wird“ hatte uns Marco gesagt. Der slowenische Klettersteig sei dagegen ein typisch slowenischer Weg mit minimal-invasiver Absicherung.

„It's good fun“, begrüßt uns David in der ausgesetzten italienischen Wand. Wie viele Höhenmeter der Ire schon in den Beinen hat, sieht man ihm nicht an: Er war der Radfahrer auf der Passstraße. Gestartet ist er in Irland, vor zwei Jahren. „Mein Kletterclub ist damals nach Malta geflogen und ich dachte, da fahrt ich hin.“ Daraus ist eine zweijährige Fahrrad-Tour durch Europa geworden. In Zermatt und Bovec hat er dabei jeweils ein paar Monate gearbeitet. Was ihm in den Julischen besser gefällt als in den Schweizer Alpen, fragen wir: „Weißt Du, in der Schweiz sieht die Natur unberührt aus, aber das stimmt nicht. Überall sind Seilbahnen und Skigebiete.“ In den Walliser Alpen gibt es über 500 Liftanlagen. In den flächenmäßig kaum kleineren Julischen Alpen ist es dagegen eine Handvoll. „Was Natur und Tierwelt angeht, ist hier der beste Platz, den ich in den letzten zwei Jahren gefunden habe“, sagt David. „Nirgends sonst habe ich so viele Schmetterlinge, Glühwürmchen, Steinböcke und andere Tiere gesehen.“ Außerdem gefällt ihm an den Julischen Alpen das Ursprüngliche und Unentdeckte. Für heute ist das Entdecken zu Ende: Das Wetter verwehrt uns den Mangart-Gipfel.

David schickt uns beim Abstieg zum Monte Cimone am italienischen West-Rand der Julischen Alpen. Die Blumenwiesen und das Gipfelpanorama gehören zu den Besten und oft hätte man all das für sich allein. Tatsächlich treffen wir am nächsten Tag niemanden auf den teils verwachsenen Pfaden. Durchwachsen zeigt sich auch das Wetter und scheucht uns vom Gipfelgrat ins Bivacco S. del Torso. Als sich das Donnergrollen gelegt hat, ist es für den Abstieg zu spät. So beschert uns Petrus eine Sondervorstellung im wilden Alpen-Osten, bei der wir die einzigen Gäste sind: In den blühenden, vom frischen Regen noch tropfenden Wiesen sirren, summen und tanzen die Einheimischen des Mikrokosmos. Sie bereiten uns eine kleine Sinfonie zum grandiosen Sonnenuntergang über den schroffen Graten. Noch mehr als in den letzten Tagen kommen wir zur Ruhe, und endlich mal früh ins Bett! Nach all den Entdeckungen, die uns die Slowenen voller Gastfreundschaft und Liebe zu ihren Bergen geschenkt haben, sind wir restlos begeistert – von den Gipfeln, den Menschen und dem Fleck, der neben vielen wunderschönen Farbtupfern noch viel Weiß bietet. In der Dämmerung kommt langsam ein Steinbock näher, bis er schließlich wenige Meter vor der Tür Halt macht. Ruhig und neugierig inspiziert er uns, als hätte er noch nie deutsche Turistična an seinem Berg entdeckt. Ganz ausgeschlossen scheint das nicht.

ALPIN INFO

Viel Neues im Osten

Die Julischen Alpen sind das Gebirge der unentdeckten Möglichkeiten: Wilde Steige führen über dem Smaragd-Wildwasser der Soča durch unberührte Natur zu einsamen Gipfel-Leckerbissen – die wundervoll bergverliebten Gastgeber runden das Bergerlebnis ab.

INFO

Tourist Information, SI-4280 Kranjska Gora, Tel. +386 4 5809440, kranjska-gora.si
Touristinfo Slowenien, 80333 München, Tel. +49 89 29161202, slovenia.info

ANREISE

Mit dem PKW: München – Salzburg – Villach – Karawankentunnel – Kranjska Gora.

HÜTTEN

Ticarjev dom na Vršiču, 1618 m, PD Jesenice, 200 m südlich der Passhöhe, Juni – September, Tel. +386 51 634571; **Koča na Mangrtskem sedlu**, 1906 m, Slowenischer Alpenverein (PZS), Juli – August, Tel. +386 5 3886332;

Koča na Planini pri Jezeru, 1453 m, PZS, Juni – September, Tel. +386 51 632738; **Triglav-Seen-Hütte**, 1685 m, PZS, Juli – September, Tel. +386 40 620783;

Zasavska koča na Prehodavcih, 2071 m, PZS, Juni – September, Tel. +386 51 614781;



Aljaž-Hütte, 1015 m, PZS, Mai – Oktober, Tel. +386 4 589 1030, pddovje-mojstrana.si
Triglav-Hütte, 2515 m, PZS, bew. Juni – September, sonst teils bewacht, Tel. +386 4 5312864; **Koča na Doliču**, 2151 m, Juni – September, Tel. +386 51 614 780. Hütten des PZS: pzi.si

EINKEHR

Jausenstation Brunarica pri Ingotu bei Gozd Martuljek; Agriturismo Malga Montasio, malgamontasio.it

BERGFÜHRER

Planinski vodnik, Klemen Gricar, Gozd Martuljek, Tel. +386 31 894532, alps-adventures.com

LITERATUR

Evamarie Wecker: Slowenien, Bergverlag Rother, 2016; Helmut Lang: Julische Alpen, Bergverlag Rother, 2016; Alois Goller & Hanns Heindl: Julische Alpen – 80 Klettersteige, Bergverlag Rother, 2013.

KARTE

Freytag & Berndt, 1: 25 000, WK 5141, Triglav.

AUSRÜSTUNG

Wanderausrüstung, im Frühsommer Pickel und evtl. Steigesen, u.U. Klettersteig-ausrüstung.

ALPIN TOUREN

1 Soča-Weg, 960 m

Wanderung, leicht

7 ¾ Std.

220 Hm

Wenn die Soča als „flüssiger Strom aus Smaragd und Aquamarin“ (Julius Kugy) das Juwel der Julischen ist, dann ist dieser Weg von der Quelle, am Ufer und über dem Wasser die schönste Land-Art, es zu bewundern.

BESTE ZEIT Ganzjährig.
TALORT Trenta, 620 m.

AUSGANGSPUNKT Trenta, Koča pri izviru Soče, 886 m.

ROUTE Von der Hütte Koča pri izviru Soče (886 m) zur Soča-Quelle hinauf. Zur Hütte zurück und vorbei am Alpinum Julijana (600 Alpenpflanzen) über den Ort Trenta, einen Triglav-Aussichtspunkt und eine Straßenbrücke ans orographisch linke Ufer. Immer parallel, mal mit Handseil, an der Soča entlang, über Hängebrücke und einen kurzen Aufschwung zu Mala Korita (500 m) & Velika Korita (schmale & große Schlucht). Mehrmals über die

Soča und dabei hinab nach Bovec (460 m). Mit dem Bus zurück nach Trenta.

2 Martuljek-Wasserfälle, 1120 m

Wanderung, mittel

3 ¼ Std.

400 Hm

Wer es nicht weiß, fährt vorbei. Im Martuljek-Tal verstecken sich wunderschöne Wasserfälle. Neben Abkühlung und Wasserfall-Schau gibt's zur Halbzeit lokale Kost in uriger Hütte mit Prachtblick auf Špic und Co. Besser nicht vorbeifahren ...

BESTE ZEIT Mai – Oktober.
AUSGANGSPUNKT Parkplatz südlich der Straßenbrücke in SI-4282 Gozd Martuljek, 740 m.

ROUTE Vom Parkplatz nach Süden zum Martuljek-Bach. Diesen überqueren. Die Schlucht führt zum unteren, mehrstufigen Wasserfall. In Kehren hinauf zu einem breiten Weg, diesem nach links folgen. Bald ginge es am Abzweig links zur urigen Jausenstation Brunarica pri Ingotu – Einkehr jetzt oder auf dem Rückweg empfohlen. Geradeaus weiter, am

Praktisch: die Stempelmaschine am Hauptgipfel des Triglav.



Mit Abendleuchten über dem Triglav-Haus auf 2515 m endet die erste Tagesetappe der Triglav-Besteigung.



Titelstory Julische Alpen

nächsten Abzweig Richtung „Za Ak“ und teils drahrtseilversichert über eine Steilstufe zum dahinter liegenden oberen Wasserfall (1120 m). Auf demselben Weg zurück.

demselben Weg zurück ans Ufer und weiter im Uhrzeigersinn über kühne Holzkonstruktionen. Rückweg mit möglichen Abstechern zur Burg und dem See-Bad am öffentlichen Strand.

3 Mala Osojnika, 685 m

	Wandern, leicht
	2 Std.
	180 Hm

Weder felsig noch ausgesetzt, dafür abwechslungsreich und mit allerbestem Blick auf See-Insel, Karawanken und Julische Alpen – optimal für die obligatorische Portion Kultur inmitten all der Bergtouren.

BESTE ZEIT Ganzjährig.

TALORT / AUSGANGSPUNKT Bled (504 m), Parkplatz Central.

ROUTE Vom Parkplatz zum Seeufer und im Uhrzeigersinn an ihm entlang, bis der Weg der Straße nahekommt. Gegenüber dem Schotterweg wenige Meter bergauf folgen, nach links zum Haus am Waldrand abzweigen, den Wald ausgeschildert betreten und in Serpentinen zu einer Felswand aufsteigen. Steil zur Mala Osojnika (685 m). Auf



4 Prisojnik, 2547 m Fensterweg

	Klettersteig, mittel, C
	7 Std.
	1000 Hm

Das weithin sichtbare, größte Felsenfenster der Alpen steht immer offen und lädt zur Audienz. Spannender Klettersteig mit Kriechkamin und kühner, teils senkrechter Steiganlage inklusive.

BESTE ZEIT Juli – September.

TALORT Stara Fužine, 546 m.

AUSGANGSPUNKT Tičar-Haus am

Vršič-Pass, 1618 m.

ROUTE Vom Tičar-Haus hinauf in einen Sattel. Geradeaus hinunter und durch Latschen zum Einstieg. Unter Überhang in die Schlucht und über eine gestufte Wand. Über Gehgelände in die große Schlucht, dort nach links queren. Durch Kamin und Kriechkamin (Schlüsselstelle), dann zum Katzenbuckel und durch das

Felsenfenster auf die Südseite

5 Mangart, 2679 m Via Italiana und Slowenischer Klettersteig

	Klettersteig, schwer, C–D
	5 ¼ Std.
	1010 Hm

Statt trennender Grenze an der Mangart-Aussichts-Pyramide

(Notabstieg). Über Schulter und Gehgelände zum Gipfel (2547 m). Abstieg zum Tičar-Haus direkt über Normalweg oder zurück zum Fenster und über Südwestrücken zum Normalweg.

verbindet heute die italienisch-slowenische Klettersteig-Runde Grenzgänger aller Nationalitäten.

BESTE ZEIT Juli – September. **TALORT** Bovec, 460 m.

AUSGANGSPUNKT Parkplatz vor

Mangartsattel, ca. 2055 m.

ROUTE Über italienisches Klettersteig durch natürlichen Tunnel und oft ausgesetzt auf den Normalweg (2260 m). Auf ihm zum Einstieg des Slowenischen Klettersteigs. Über ihn zum Gipfel. Abstieg durch Nordflanke und auf bekanntem Weg zum Parkplatz.

ALPIN Tourenkarte 1

Endspurt auf den letzten 300 Höhenmetern bis zum Gipfel. Am Horizont sieht man die Adria.



6 Triglav-Seen, 2071 m

	Wandern, mittel
	11 ½ Std.
	1300 Hm

Wie eine Perlenkette verbindet der Weg die Sieben Seen in ihrem vom Triglav-Gipfel Richtung Süden flach auslaufenden Tal.

BESTE ZEIT Juni – September.

TALORT Stara Fužine, 546 m.

AUSGANGSPUNKT Parkplatz vor Planina Blato, 1147 m, SI-4265 Bohinjsko jezero.

ROUTE Von Planina Blato über P. Dedno polje zur Koča pri Triglavskih jezerih im Tal der Sieben Seen. An Jezero v Ledvici und Zeleno jezero vorbei zur Zasavška koča na Prehodavcih (2071 m). Auf demselben Weg zurück.

ALPIN Tourenkarte 2

Im Herzen der Julischen Panoramagipfel



Die Julischen Alpen sind überall schön, aber von der gemütlichen Aussichtskanzel Sieleme sind sie besonders hübsch anzuschauen.

BESTE ZEIT Mai – Oktober.

TALORT Kranjska Gora, 809 m.

AUSGANGSPUNKT Vršič-Passhöhe, 1611 m.

ROUTE Von der Vršič-Passhöhe über den Sattel Vratica auf den Slemenova špica. Auf demselben Weg zurück. Variante: über Slatnica und Klettersteig (B/C, 3 Std. zusätzlich) auf die Mala Mojstrovka.

ALPIN Tourenkarte 3

8 Triglav, 2864 m Überschreitung auf Tominšek- und Prag-Weg

	Bergtour, schwer
	11 Std.
	1900 Hm

Land und Leute lernt man auf dem Dach der Julier kennen! Tominšek- und Prag-Weg bieten bestes Zeit-Schwierigkeits-Verhältnis und Blicke in die Triglav-Nordwand.

BESTE ZEIT Juli – Oktober. **TALORT** Mojstrana, 641 m. **AUSGANGSPUNKT** Triglavská cesta 85, SI-4281 Mojstrana.

ROUTE Von Aljaž-Hütte auf Tominšek-Weg durch steile Flanken. Auf Prag-Weg über Hochfläche zu Triglav-Hütte. Über Mali Triglav zum Triglav. Auf Prag-Weg zum Ausgangspunkt. Variante 1: Aufstieg über Bamberg-Weg. Variante 2: Abstieg durch Triglav-Tal zur P. Blato.

ALPIN Tourenkarte 4

9 Monte Cimone, 2379 m Via Ferrata Norina

	Klettersteig, mittel, C
	6 ½ Std.
	940 Hm

Wir empfehlen die Via Alta an kaum besuchter, wilder Landschaft, zum besten Aussichtsgipfel der Region, gespickt mit Klettersteig und Alm-Einkehr zum Nachtisch.

BESTE ZEIT Juli – September.

TALORT Sella Nevea, 1195 m.

AUSGANGSPUNKT Parkplatz an Straße zu Altopiano Montasio (1502 m), Sella Nevea.

ROUTE Vom Parkplatz an der Malga Montasio vorbei und auf der Via Alta nach Westen. Auf Weg 641 in die Viene-Scharte und zum Gipfel hinauf. Abstieg am Bivacco S. del Torso vorbei, über Klettersteig zur Vandul-Scharte und weiter zur Via Alta und zurück zum Ausgangspunkt.

ALPIN Tourenkarte 5



Weitere Bilder finden Sie auf alpin.de/julische-alpen